

Gregor Nagler



Zu *Fuß*  
durch

AUGSBURG

12 Spaziergänge



DROSTE



*Gregor Nagler*

Zu *Fuß* durch  
**AUGSBURG**

*12 Spaziergänge*

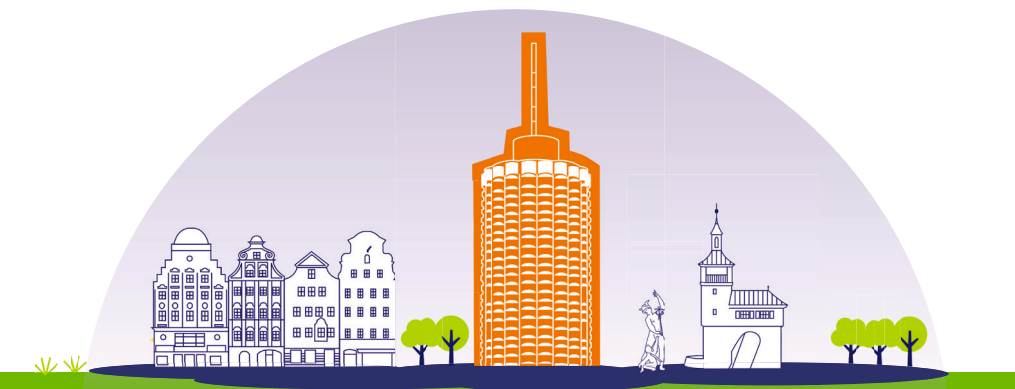


# Zu **Fuß** durch **AUGSBURG**

- |          |   |            |
|----------|---|------------|
| <b>1</b> | <b>MITTEN DURCH DIE STADT</b><br><i>Im Guckkasten der Geschichte</i>          | <b>6</b>   |
| <b>2</b> | <b>ENTLANG DER STADTMAUERN</b><br><i>Die Relikte des Wehrhaf ten</i>          | <b>24</b>  |
| <b>3</b> | <b>ENTLANG DER STADTKANÄLE</b><br><i>Von Brunnen, Bädern und Wassertürmen</i> | <b>38</b>  |
| <b>4</b> | <b>IM WESTEN DER ALTSTADT</b><br><i>Die geordnete Stadt</i>                   | <b>58</b>  |
| <b>5</b> | <b>IM TEXTILVIERTEL</b><br><i>Reste einer Industrielandschaft</i>             | <b>72</b>  |
| <b>6</b> | <b>AN DER WERTACH</b><br><i>Durch Au und Gartenstadt</i>                      | <b>86</b>  |
| <b>7</b> | <b>AM LECH</b><br><i>An wilden Wassern</i>                                    | <b>100</b> |



- 8** **ENTLANG DER WERTACHLEITE** **110**  
*Alleen, Parks und Musentempel*
- 9** **IM SIEBENTISCHWALD** **124**  
*Im Zeichen der Sieben*
- 10** **PFERSEE UND KRIEGSHABER** **134**  
*Von Schloss, Park und Synagoge*
- 11** **NACH FRIEDBERG** **144**  
*Die Nachbarstadt auf dem Lechrain*
- 12** **DURCH DEN STADTWALD** **156**  
*Dunkler Wald und grüne Heide*





## Liebe Stadtverliebte,

glaubten wir der Einschätzung des Kunsthistorikers Heinrich Christoffel, ist Augsburg die Stadt „ohne Romantik“. Nüchtern rechnen konnten Augsburger wie der Kaufmann Jakob Fugger oder später die Textil-Fabrikanten tatsächlich. Doch es gibt auch eine andere Seite: Lech und Wertach hatten und haben zum Teil noch eine ungezähmte, geradezu **magische Wirkung**; wenn Föhn herrscht, scheint die Alpenkette an der südlichen Stadtgrenze aufzuragen.

Liegen unter der gegenwärtigen nicht die Schichten und Fragmente der vorherigen Stadt? Wäre Augsburg ein Buch, wäre es ein dicker Wälzer: Es umfasste **2000 Jahre Stadtgeschichte**, schöne und schreckliche Episoden, Glanz und Elend, Gewinnen und Scheitern, Liebe und Hass. Begeben Sie sich mit mir auf eine Reise durch diesen Historienroman. Manches ist verschwunden oder bleibt rätselhaft. Aber mit diesem Büchlein können wir vieles ein wenig besser lesen.

Ihr  
*Gregor Nagler*



Die GPS-Daten zu jeder Tour  
gibt es auf [droste-verlag.de](http://droste-verlag.de)

# 1



**Start:** Haltestelle Rotes Tor, 86150 Augsburg

**Ziel:** Hoher Dom Mariä Heimsuchung, Frauentorstraße 1, 86152 Augsburg

**Länge:** ca. 4,7 Kilometer

**Dauer:** ca. 2 Stunden

**ÖPNV:** Haltestelle Rotes Tor; am Ziel: Haltestelle Dom / Stadtwerke

**Parken:** Parkhaus City-Galerie, Willy-Brandt-Platz 1, 86153 Augsburg

## UNTERWEGS ENTDECKT

- |                                     |                                   |
|-------------------------------------|-----------------------------------|
| 1 Ulrichsviertel                    | 9 Fuggerplatz                     |
| 2 St. Ulrich / St. Ulrich und Afra  | 10 Annahof                        |
| 3 Kathan-Haus                       | 11 Stadtmarkt                     |
| 4 Schaezlerpalais / Schaezlergarten | 12 Rathausplatz / Augustusbrunnen |
| 5 Herkulesbrunnen                   | 13 Hofgarten / Residenz           |
| 6 Fuggerhäuser                      | 14 Fugger- und Welsermuseum       |
| 7 Zeughaus                          | 15 Dom                            |
| 8 Merkurbrunnen                     |                                   |

## ESSEN + TRINKEN

**Museumscafé im Maximilianmuseum**, Fuggerplatz 1, 86150 Augsburg,  
Tel. (08 21) 3 24 41 02,

[kunsksammlungen-museen.augsburg.de/maximilianmuseum](http://kunsksammlungen-museen.augsburg.de/maximilianmuseum)  
(Schickes Museumscafé mit kleiner Auswahl an Kaffee und Kuchen)

**Restaurant Die Ecke**, Elias-Holl-Platz 2, 86150 Augsburg,  
Tel. (08 21) 51 06 00, [restaurant-die-ecke.de](http://restaurant-die-ecke.de)

(Alteingesessenes gehobenes Restaurant neben dem Rathaus und der gleichnamigen Künstler-Galerie)

**Café Goldener Erker**, Maximilianstraße 22, 86150 Augsburg,  
Tel. (08 21) 15 76 57, [goldener-erker.de](http://goldener-erker.de)

(Winziges Café, im Sommer Hotspot für Eis-Fans)



# MITTEN DURCH DIE STADT

## *Im Guckkasten der Geschichte*

**Augsburg war einst eine der größten alten Städte Mitteleuropas. Als Reichs- und Handelsstadt war sie über Jahrhunderte ein wirtschaftliches und politisches Zentrum, hier wurden zahlreiche Reichstage abgehalten und die Stadt dafür ausgeschmückt. Insbesondere aber war Augsburg wie keine zweite deutsche Stadt ein Zentrum des Kunsthandwerks – der Weberei, der Silberschmiedekunst, des Automatenbaus oder der Druckgrafik etwa. Trotz der Zerstörungen um 1944 und des teils fehlgeleiteten Wiederaufbaus blieben zahlreiche Reste der Altstadt erhalten, die wir während dieses Spaziergangs entdecken.**

Wir starten an der **Haltstelle Rotes Tor**, überqueren die Straße zur 1929 in einem alten Verteidigungswall angelegten Freilichtbühne und biegen dann nach links ab in die Eserwallstraße. Auf dieser breiten Achse bleiben wir allerdings nur kurz: An dem vorspringenden Haus geht es nach rechts hinein in die **Ulrichsgasse**. Hier öffnet sich eine gemütliche, winkelige Welt, das sogenannte **1 Ulrichsviertel**. Es wurde im 14. Jahrhundert planmäßig über einem Garten angelegt, einige der Häuser mit ihren spitzen Giebeln und weiß gestrichenen Fassaden stammen in Teilen noch aus dieser Pionierzeit. In diesem Quartier hatte das Kloster St. Ulrich und Afra bis zu seiner Auflösung 1806 viel Grundbesitz. Der hohe Kirchturm der Klosterkirche mit seiner prallen Zwiebelhaube schiebt sich immer wieder in den Blick. Wo die Gasse einen Haken nach links schlägt, biegen wir nach rechts in eine Art Innenhof ein. Der Name dieses Weges erinnert an Walter Oehmichen, den Gründer des berühmten Augsburger Marionettentheaters, der Puppenkiste.



# 1 MITTEN DURCH DIE STADT



Kirchgasse



Seit den 1970er-Jahren wurde das Ulrichsviertel sa-  
niert, die einst dicht bebauten Höfe begrünt. Aus der Arme-  
Leute-Gegend – in den einzeln vermieteten Zimmern lebten  
oft ganze Familien – wurde ein reizender, lebenswerter Ort.  
Wir dürfen nur vor lauter Gucken nicht die kleine Abzwei-  
gung nach links übersehen, denn so ist der **Saurengreins-  
winkel** zu erreichen. Der kleine Platz unter einer mächtigen  
Baumkrone ist vermutlich nach einem ehemaligen Anwoh-  
ner benannt. Vielleicht lebte er ja im schmalsten Haus von  
Augsburg, das gerade eine Fahrradlänge einnimmt?

Nach links über die Kirchgasse und sodann nach rechts  
über die hart am Abhang und im Schatten der gewaltigen  
Kirche St. Ulrich und Afra liegende Peter-Kötzer-Gasse  
führt unser Weg zum Milchberg. Tatsächlich wurde hier im



# 1 MITTEN DURCH DIE STADT

16. Jahrhundert der Milchmarkt abgehalten. Wir steigen den Berg – eher ein Buckel – steil hinauf und erreichen eine ganz andere Welt, die beinahe überbreite **Maximilianstraße**. Andere Städte haben einen zentralen Fluss, Augsburg diese breite Nord-Süd-Achse, die quasi bis in die Gründungsphase der Stadt zurückreicht. Die Maximilianstraße ist ein Teilstück der alten römisch-antiken Fernstraße aus dem Norden über die Alpen nach Italien. Ihr verdankte die Stadt ihre zentrale Lage im Verkehrsnetz. Der große, geschwungene Raum wirkt heute leer, aber bis 1809 war die Straße in ihrer Mitte zum Teil mit Lagerhallen und öffentlichen Gebäuden wie dem Siegelhaus bebaut. Hier wurde noch bis ins 20. Jahrhundert Markt abgehalten: Händler boten Salz und Wein, Korn und Brot an. Geblieben sind zahlreiche historische Bürgerhäuser, denn dieser lange Straßenmarkt war stets Wohnviertel der Kaufleute, Händler, Verleger und Kunsthändler. Hans Christian Andersen beschrieb 1841 den Besuch in Augsburg als ein Hineinschlüpfen in jenen Guckkasten, den er als Kind besaß: „Je länger ich sie betrachtete, die alten Häuser mit

Kathanhaus

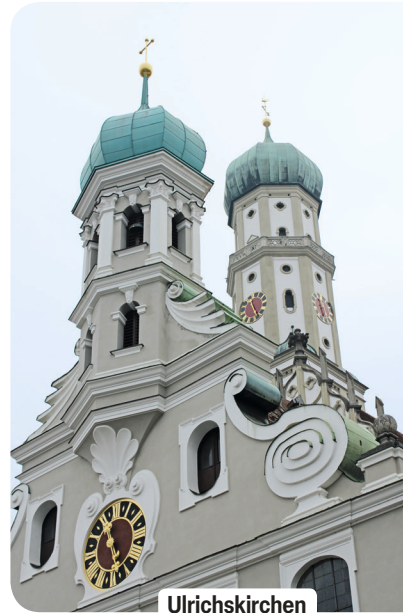




den bunten Bildern an den Wänden, die gezackten Giebel, die alten Kirchen und die Bildsäulen der Springbrunnen, desto mehr erschien mir alles als eine einzige Zauberei. Nun war ich mitten in meinem Guckkasten (...).“

Den südlichen Endpunkt der Straße bilden zwei **2 Kirchen**: Die große heißt **St. Ulrich und Afra**, die kleinere **St. Ulrich**. Sie erheben sich über dem Grab der Augsburger Schutzpatronin Afra, die 304 den Märtyrertod auf dem Scheiterhaufen starb, wobei ihr Körper keine Brandwunden aufgewiesen haben soll. Laut alter Quellen gab es schon im 6. Jahrhundert einen Pilgerstrom zu ihrer Grabstätte; die später heiliggesprochenen Bischöfe Simpert und Ulrich wurden hier ebenfalls beigesetzt. Die riesige Kirche St. Ulrich und Afra wurde zwischen 1467 und 1608 errichtet, als Zentrum einer mächtigen Benediktinerabtei. Die kleinere Kirche St. Ulrich gehörte zuerst auch zum Kloster, wurde seit dem 16. Jahrhundert aber von einer lutherischen Gemeinde genutzt. Das Ensemble ist damit sozusagen Stein gewordene Reformationgeschichte: Denn nach dem Augsburger Religionsfrieden zwischen Katholiken und Protestanten gehörte Augsburg zu den Orten, in denen beide Konfessionen erlaubt waren. Seit dem Westfälischen Frieden (1648) mussten sie auch in der Regierung der Stadt vertreten sein. Diesem Umstand verdankt Augsburg sogar einen eigenen Feiertag, das Friedensfest am 8. August.

Wir gehen nach Norden in Richtung der male-  
risch am Horizont stehenden Baugruppe von Rat-  
haus und Perlachturm mit ihren Zwiebelkuppeln,  
biegen aber bald in die **Armenhausgasse** ein,  
ein eher trauriger Ort und Ausgeburt aktueller  
verfehlter Stadtplanung. Nur gut, dass wir bei der  
ersten Gelegenheit nach rechts abbiegen und



Ulrichskirchen



Schaezlerpalais

# 1 MITTEN DURCH DIE STADT

sogleich das **3 Haus** sehen, in dem 1859 der Kaufmann **Peter Kathan** lebte. Nach ihm ist es heute benannt. Hier erblicken wir die einzige erhaltene barocke Fassadenmalerei von einst Dutzenden in der Stadt. Augsburg war im 18. Jahrhundert berühmt, später auch verschrien als eine Art Freiluft-Bilderbuch. Die Malweise war hoch theatralisch und augentäuschend, die Themen waren fromm – am Kathanhaus etwa entdecken wir im Zentrum Maria und zahlreiche Heilige. Auftraggeber der circa 1760 von einem unbekanntem Künstler geschaffenen Fresken war vermutlich der Handelsmann Johann Baptist Schger.

Über die Kapuzinergasse gelangen wir wieder zur Maximilianstraße. Zu unserer Linken liegen nun das **Höhmannaus** (Haus Nr. 48), in dem die Grafische Sammlung kostenlose Ausstellungen zeigt, sowie das **4 Schaezlerpalais**. Beide Gebäude, ehemals Wohnhäuser reicher Familien, sind mit berühmten Frauen verbunden: Ins Höhmannaus zog Graf Friedrich Magnus zu Castell-Remlingen 1709 mit seiner Geliebten Fatme ein, der Tochter eines osmanischen Paschas, die aus Budapest verschleppt worden war. Nebenbei, im Vorgängerbau des Schaezlerpalais, wurde 1527 Philippine Welser geboren, die schließlich – Skandal! – als Bürgerliche

## GROSSES ILLUSIONSTHEATER

Über Jahrhunderte zeigten viele Augsburger einen Hang zu Optik und Illusionen. Seien es nun der Fernrohr- und Mikroskopbauer Johann Wiesel im 17. Jahrhundert oder der Verleger Martin Engelbrecht mit seinen berühmten Guckkastenbildern und Anamorphosen im 18. Jahrhundert. Dem Ruf als „Bilderfabrik“ – circa 100 Jahre gab es eine Kunstakademie – wurde auch das Stadtbild gerecht: Vom 17. bis ins 18. Jahrhundert ließen wohlhabende Auftraggeber nicht nur Decken und Wände im Inneren, sondern vor allem ihre Fassaden mit augentäuschenden Szenerien bemalen. Besonders berühmt waren die Werke von Johann Georg Bergmüller und seinem Schüler Johann Evangelist Holzer, die sich allerdings als nicht sehr haltbar erwiesen und bei Aufklärern als „Fratzenmalerei“ verschrien waren. Das „illusionäre“ Augsburg ist so vor allem in den städtischen Museen zu entdecken. Oder man gönnt sich einen Blick auf verschwundene Augsburger Bauten durchs eigene Handy mithilfe der EPOCI-App (epoci.de).



**Herkulesbrunnen**

heimlich Erzherzog Ferdinand II., Sohn Kaiser Ferdinands I., heiratete und eine glückliche Liebes-Ehe führte. Den atemberaubenden Festsaal des Schaezlerpalais schließlich weihte 1770 die 14-jährige Marie Antoinette als VIP-Gast des stolzen Bauherrn Benedikt Adam Liebert von Liebenhofen ein; sie reiste auf Brautfahrt durch Augsburg gen Paris. Beide Gebäude haben übrigens bezaubernde Höfe und Gärten, die tagsüber besucht werden dürfen. Vor allem der Garten des von 1765 bis 1770 errichteten Schaezlerpalais (Lieberts Tochter heiratete Johann Lorenz Schaezler) ist das letzte Fragment der einst weithin berühmten barocken Gärten Augsburgs. Bis 1805/06 war Augsburg eine Reichsstadt, es gab keinen herrschenden Fürsten, die Bürger machten ihre eigene, nur vom Kaiser kontrollierte Politik. Ihren Status wollten sie auch zeigen. Hierzu gehörten gepflegte Gärten, in denen man die Ergebnisse einer „Pflanzen-Jagd“ präsentieren konnte. So entstanden dutzende Liliput-Versailles. Pflanzen und Blumen, vor allem exotische, waren noch im 18. Jahrhundert eine unfassbar kostspielige Angelegenheit.

# 1 MITTEN DURCH DIE STADT



Fuggerplatz

Der anglo-chinoise Schaezler-Garten des seit 1958 als städtische Gemäldegalerie eingerichteten Schaezlerpalais mit seinen geschwungenen Wegen und Kornelkirschen wurde 2005 nach alten Plänen gestaltet.

Wenn wir aus dem Garten zurück durch das rahmende Tor des Schaezlerpalais schreiten, sehen wir den **5 Herkulesbrunnen** auf der Maximilianstraße wie in einem Guckkasten. Als der von Adriaen de Vries entworfene Brunnen 1602 vollendet war, muss er auf die damaligen Augsburgers wie eine Fata Morgana gewirkt haben. Das Figurentheater mit Herkules und dem Seeungeheuer Hydra im Zentrum sowie den Nymphen und Gänse würgenden Knaben brachte und bringt Drama in den Stadtraum. Wer näher tritt und genau hinsieht, wird auf den goldenen Reliefs der Brunnen-säule erfahren, dass Augsburg eine Tochter Roms ist.

Wir laufen vorbei am Hotel Maximilian's und den Fuggerhäusern – beide Gebäude wirken imposant, aber durch den Wiederaufbau nach 1945 allzu nüchtern; einst waren sie reich mit Stuck und Fresken geschmückt. Das Ambiente der Renaissance stellt sich erst ein, wenn wir durch das zweite Portal der **6 Fuggerhäuser** in die Innenhöfe, vor allem in den reizvollen **Damenhof** mit seinen Arkaden und



Dachterrassen, treten. Dieses Refugium ließ der Kaufmann Jakob Fugger 1515, inspiriert von seiner Lehrzeit in Venedig, anlegen. Aufgrund seines immensen Vermögens vor allem aus dem Kupferhandel wurde Jakob „der Reiche“ genannt. Die weitläufige Anlage der Fuggerhäuser wurde durch die Strippen ziehenden Fugger, die Kaisern und Päpsten Geld liehen, zum Schauplatz europäischer Geschichte: 1518 versuchte hier der vom Papst gesandte Kardinal Cajetan vergeblich, Luther zum Abschwören von seinen 95 Thesen zu bewegen. 1548 porträtierte Tizian im Haus der Fugger Kaiser Karl V. und dessen Sohn Philipp. Eines der Bilder fiel beim Trocknen im Hof um und musste von dem Augsburger Künstler Christoph Amberger repariert werden, weil Tizian schon seine Malutensilien nach Venedig zurückgeschickt hatte.

Wir laufen durch die Höfe hindurch und erreichen so den Zeugplatz. Das namensgebende **7 Zeughaus** ist nicht zu übersehen, denn mit ihm ließ die Stadt die nächste Theaterkulisse errichten: Vor dem von Elias Holl nach Plänen von Joseph Heintz realisierte Bauwerk mit seiner prunkvollen Giebelfassade treten der sein Schwert wie wild schwingende

Zeughaus





Weberhaus

Erzengel Michael, der stürzende Luzifer und mehrere Putten förmlich hervor. 1607 wurde die von Hans Reichle entworfene Gruppe auf das Portal gehievt. Wir wenden uns nach rechts und laufen bis zum **Moritzplatz**, der nach der Pfarrkirche St. Moritz benannt ist. Es lohnt ein Blick ins asketische und in überirdisch wirkendes Licht getauchte Innere. Das Gotteshaus geht bis auf das 11. Jahrhundert zurück, wurde nach Kriegszerstörung 1946 bis 1951 durch Dominikus Böhm wiederaufgebaut und 2008 bis 2013 durch John Pawson neugestaltet. Direkt daneben, wo sich heute ein Tramhaltestellenbauwerk erhebt, stand bis ins 19. Jahrhundert eine Schranne, in der Korn aufbewahrt wurde.

Wir laufen nun auf einen weiteren **8 Brunnen** zu: In elegant gedrehter Haltung scheint Merkur gerade entschweben zu wollen, ein kleiner Amor zu seinen Füßen bindet oder öffnet Merkurs Flügelschuh. Der Handelsgott schien den Augsburger Geschäftsleuten der rechte Hauptdarsteller, um ihn in der Kulisse des ehemaligen Korn- und Brotmarkts auftreten zu lassen. Der 1599 vollendete Brunnen von Adriaen de Vries und die dahinter aufragende Zeile von Giebelhäusern gehören zu den charakteristischen Ansichten in der Stadt. Vor lauter Merkur kann und soll aber



das **Weberhaus** mit seinen zwischen 1959 und 1961 aus der Hand Otto Michael Schmitts geflossenen Fresken nicht übersehen werden. Die Weber bildeten über Jahrhunderte das Rückgrat der Augsburger Wirtschaft und leisteten sich deshalb 1389 ein prachtvolles Gebäude an zentraler Stelle. Nach einer Geschichte von Abbrüchen und Zerstörungen sehen wir heute einen Nachkriegsbau, der die Geschichte der Weber an seinen Fassaden wie ein Gobelin ausbreitet.

Unser Weg führt uns nun entlang der Maximilianstraße kurz Richtung Perlachturm, vorbei am Café Dichtl mit seiner Einrichtung aus den 1950er-Jahren, ehe wir links in die Maxpassage einbiegen. Durch sie gelangen wir auf den

**9 Fuggerplatz**. Weite Teile des Stadtviertels sahen bis zu den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg so aus wie dieser dreieckige Kreuzungsplatz: Die Fassaden der hohen Kaufmannshäuser sind mit Malerei, Natursteinornamenten oder Stuck geschmückt. Im zu den Öffnungszeiten frei zugänglichen Hof des 1855 gegründeten **Maximilianmuseums**, einst Wohnhaus des auf Kunstschränke spezialisierten Agenten Philipp Hainhofer, können die originalen Bronzefiguren der Augsburger Prachtbrunnen bewundert werden. Im Museum ist exquisites Augsburger Kunsthandwerk zu bestaunen.

Wir spazieren nun Richtung Martin-Luther-Platz, an dessen Westseite sich die Kirche **St. Anna** erhebt. Diese ehemalige Karmeliterkirche bildete das Epizentrum der Reformation in Augsburg. Martin Luther wohnte 1518 im Kloster, und bereits 1525 wurden lutherische Gottesdienste abgehalten, ehe die Kirche



St. Anna

# 1 MITTEN DURCH DIE STADT



Stadtmarkt

schließlich evangelische Pfarrkirche wurde. Gotteshaus und Kreuzgang sind übervoll mit Zeugnissen der Geschichte. So sind hier beispielsweise Jakob Fugger und seine Brüder in einer präziösen Kapelle bestattet.

Wir laufen am Goldschmiedebrunnen vorbei, leicht links durch den Torbogen an der Annastraße und erreichen die Kirche und die ehemaligen Klosterbauten. Der Weg unter einem weiteren Bogen hindurch führt in den **10 Annahof** mit dem 1613 von Elias Holl errichteten ehemaligen Gymnasium, früher ein Hort des Humanismus. Auf dem kleinen Platz erhob sich bis zu ihrem Abbruch 1898 die einst berühmte, 1537 gegründete, städtische Bibliothek mit angebautem Astronomieturm. Ihre ehemalige Lage wird durch das Podest auf dem Platz umschrieben.

Links neben dem Gymnasiumsbaus liegt ein kleiner Durchgang zum **11 Stadtmarkt**. Bis ins 20. Jahrhundert hinein wurden die Märkte nach Ware sortiert auf den bühnen-

artigen Plätzen und Straßen der Innenstadt abgehalten und bildeten ein alltägliches Schauspiel. 1930 schließlich wurden sie hier, in den Gassen und in den Hallen einer ehemaligen Tabakfabrik, vereinigt. Über den Markt wacht ein blecherner Hahn, der die Uhrzeit in den Augsburger Himmel hinauskräht.

Sobald wir uns vom Markt mit all seinen Spezereien losreißen können, verlassen wir ihn durch eines der Tore an der Annastraße und nehmen dann das schmale **Mettloch-gässchen**. Beinahe an der Mündung zur Philippine-Welser-Straße ist rechts ein unscheinbarer Erker zu sehen. Dahinter verbarg sich Anfang des 16. Jahrhunderts die legendäre Schaltzentrale des Fugger'schen Handelsimperiums, die „Goldene Schreibstube“. Links abgebogen braucht es nur den berühmten Katzensprung und wir stehen auf dem **12 Rathausplatz**. Hier erheben sich insbesondere das



Rathausplatz

# 1 MITTEN DURCH DIE STADT



mächtige, von Elias Holl zwischen 1615 und 1620 erbaute zweitürmige **Rathaus** mit prächtigem Saal, der 70 Meter hohe **Perlachturm**, der bei Föhnwetter einen Blick in die Alpen gewährt, sowie der **Augustusbrunnen** von Hubert Gerhart. Mit der Aufstellung des Brunnens 1594 zelebrierte die Stadt ihre 1600-jährige Geschichte sowie ihren Namensgeber, Kaiser Augustus. Bezeichnend sind die vier Figuren, die auf dem Brunnen Platz genommen haben – sie repräsentieren die Flüsse Lech, Wertach, Brunnenbach und Singold. Aus ihnen bezog die Reichsstadt ihr Trink- und Brauchwasser. Auf der rechten Platzseite ist im UNESCO-Welterbe-Zentrum mehr über das Augsburger Wassersystem zu erfahren, das seit 2019 unter internationalem Schutz steht. Das riesige Rathaus war übrigens als Ort der Reichstage geplant, wichtiger politischer Treffen, die bis ins 16. Jahrhundert sehr häufig in Augsburg stattgefunden

hatten; allerdings erfüllte es diese Funktion nur ein einziges Mal (1713/14). Übersehen wird häufig die an den Perlachturm gebaute Kirche **St. Peter** aus dem 11. Jahrhundert, die Augsburgs berühmtestes Gnadenbild beherbergt, eine von Papst Franziskus hoch geschätzte, um etwa 1700 gemalte Maria Knotenlöserin.

Vom Platz gelangen wir über die Steingasse, die in der Nähe des Brunnens einmündet, zur Ludwigstraße. Nichts erinnert hier mehr an die alte Stadt, nahezu alle prächtigen Bürgerhäuser lagen 1944 in Trümmern. Wir überqueren schnell die Verkehrsschneise, unser Weg führt weiter über den **Kesselmarkt**. An dem vorspringenden Giebelhaus mit Eck-Erker läuft ein winziger Durchlass, die Schönfelder Gasse, nach rechts und gleich nach links. Wie von Zauberhand stehen wir nun wieder in der alten Stadtszenerie. Rechts erhebt sich das Peutingierhaus, in dessen Hof Konrad Peutingier, ein berühmter Humanist und Stadtschreiber,



antike und frühmittelalterliche Funde, darunter jüdische Grabsteine, einbauen ließ.

Am Ende der Gasse laufen wir nach links, an den alten Häusern der Domherren vorbei und schließlich durch einen Bogen hindurch. Jenseits des Bogens liegt der **13 Hofgarten** – ein zauberhafter Ort mit barocken Zwergfiguren, der etwa 1720 errichtet worden ist. Die Vorlagen für diese Figuren bildeten Druckgrafiken von Jacques Callot bzw. von dem Augsburgener Verleger Martin Engelbrecht. Überraschend scheint die geringe Ausdehnung des mit Mauern und Zäunen umgebenen Gartens; sie ist den Verhältnissen im 18. Jahrhundert geschuldet: Der Augsburgener Bischof hatte in der Stadt politisch wenig zu sagen und konnte so keine riesigen Planungen verwirklichen. Auch die fürstbischöfliche **Residenz**, durch deren Portal wir nun laufen, blieb nach Umbauten (1743 und 1752 von Johann Benedikt Ettl und Franz Xaver Kleinhans durchgeführt) ein Stückwerk, wenn auch ein durchaus ansehnliches. Als Erinnerung an den Besuch von Papst Pius (1782) ließ der Augsburgener Bischof Clemens Wenzeslaus von Sachsen ein kulissenhaftes Prunkportal errichten, das wir vom **Fronhof** aus bewundern können. Handelte es sich beim Fronhof früher



Hofgarten



Hof am Äußeren Pfaffengässchen

tatsächlich um einen ummauerten Hof mit Friedhof im Osten, wurde der Ort 1806 zuerst zum Exerzierplatz eingeebnet und schließlich zum Park angelegt. Seitdem steht die Südseite des Domes frei.

Wir halten uns links und passieren eine Bogenarchitektur. Der Spaziergang führt in einem Haken an der Nordseite des Domes sowie am Diözesanmuseum vorbei. Der 2000 entstandene Neubau bildet ein kostbares Schauegefäß für das aus dem 11. Jahrhundert stammende Domportal mit seinen teils rätselhaften Bronzereliefs, das durch die verglaste Ostseite sichtbar ist. Vor dem Museum steht eine 2000 von Nikolaus Gerhart geschaffene Granitskulptur.

Haben wir uns sattgesehen, biegen wir nach links in die Frauentorstraße und sodann in die zweite Gasse nach rechts, das **Äußere Pfaffengässchen** ein. Dort liegt auf der linken Seite ein kleiner Archäologischer Garten, denn wir passieren nun das Zentrum der römischen Stadt Augusta Vindelicum. Unter unseren Füßen liegt die Geschichte gleichsam in Schichten. Am Ende der Gasse, in einem turmartigen Renaissancebau aus dem 16. Jahrhundert, ist seit 2014 das multimediale **14 Fugger- und Welser-**



**Erlebnismuseum** untergebracht. Es lohnt sich, einen Blick hineinzuwerfen – wir erfahren die Geschichte der beiden Handelsfamilien. Zumindest aber sollten wir um die Ecke spähen, um die Loggia dieses Hauses, in dem von 1637 bis 1642 der Optiker Johann Wiesel lebte, zu bestaunen, ehe wir das schmale Anstoßgässchen nehmen.

Das Viertel um den Dom scheint etwas verwunschen; um die Häuser liegen zum Teil noch große Gärten. Wir spazieren durch die Straßen Beim Pfaffenkeller, Inneres Pfaffengässchen und Bei St. Barbara. Dann biegen wir nach rechts in das kleine Kustosgäßchen ein, das auf den Ostchor des zweitürmigen **15 Domes** führt. Es ist ein seit dem 10. Jahrhundert entstandener Irrgarten der Geschichte. Deutlich sind die Spuren der Umbauten zu erkennen, da viele der hochtrabenden Pläne – als Vorbild nahm man sich im 14. Jahrhundert den Kölner Dom – aus Geldmangel nicht realisiert werden konnten. Hastig und teils ohne Plan wurde der Chor nach oben geschlossen, und so entstand ein Unikat und Kuriosum. Das Südportal jedoch wurde von Heinrich Parler 1356 in aller Pracht vollendet. Dort wird sehr detailliert das Leben der Dompatronin Maria ausgebreitet. Stellen wir uns vor, dass diese Massenszene einst farbig gefasst war, so wird noch einmal die Kulissenhaftigkeit des alten Augsburgs deutlich.



Dom